

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

19.4.1882 (No. 92)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. April.

№ 92.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser erteilte heute den Botenbefehl nach Weimar und begibt sich nach kurzem Aufenthalt daselbst nach Wiesbaden, wo sie mit dem Kaiser zusammen Aufenthalt nimmt; später wird sie sich nach Baden-Baden begeben. Großfürst Wladimir wird im Laufe der Woche zum Besuch bei dem Kaiserlichen Paar in Wiesbaden eintreffen und Samstag über Berlin nach Petersburg zurückreisen.

Zu den Bundesraths-Ausschüssen ist das Referat über das Monopol dem Bevollmächtigten für Weimar, Geh. Finanzrath Heerwarth, übertragen worden. Da Weimar im Verein mit Württemberg schon mehrfach im Bundesrath den Antrag auf Einführung des Monopols gestellt hat, so wird der Referent voraussichtlich die Annahme der Vorlage befürworten. Der Entwurf des Monopols enthält 9 Abschnitte: Allgemeine Grundlagen, Tabakbau (für Monopolverwaltung und zur Ausfuhr), Handel mit Roh-Tabak, Tabakfabrikate und Verkauf von Tabakfabrikaten, Einfuhr von Tabakfabrikaten, Schutz des Reichs-Tabaksmonopols, Strafbestimmungen, Einführungsstermin und Uebergangsbestimmungen, Verwendung des Ertrags des Monopols. Bis auf drei bereits hervorgehobene Abänderungen ist der Entwurf identisch mit der dem Volkswirtschaftsrath gemachten Vorlage.

Die heutige Tagesordnung des Bundesraths war ohne größere Bedeutung; die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, welche fast identisch ist mit dem in der früheren Session erledigten Gesetze für die Civil-Beamteten, wurde an den betreffenden Ausschuss verwiesen. Zu den Verhandlungen des Bundesraths sind hier eingetroffen: Der bayrische Oberregierungsath Herrmann, der sächsische Geheime Finanzrath Holz, der württembergische Minister v. Wittnacht, der badische Staatsminister Turban, der heftische Staatsminister Frhr. v. Stark, der heftische Geheimerath Schleiermacher und der heftische Ministerialrath Müller, der sächsische Geheimerath Stiehling, der altenburgische Geheime Staatsrath Selmann, der schwarzburg-sondershausen'sche Minister Reinhardt, der rufoländische Minister v. Bertram, der russische Geheime Regierungsrath v. Gelbern, der russische Minister v. Beulwitz, der schamburg-lippe'sche Geheimerath Spring, der lippe'sche Kabinetminister Eschenburg, der Senator von Bremen Dr. Meier, der Senator von Hamburg Dr. Schroeder und der Bundesraths-Kommissar der Landesverwaltung für Elsaß-Lothringen. Ferner traf noch ein der bayrische Finanzminister v. Kiesel.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Geheimerath Städt im Ministerium des Innern zum Regierungspräsidenten in Königsberg i. Pr.

Die hier tagende Deutsche Polarcommission hat beschlossen, deutscher Seits den Kumberland-Sund an der Davisstraße und Südgeorgien im südantarktischen Ocean zu besetzen. Die Leiter der Expedition sind Dr. Wilhelm Siele aus Kolberg und Professor Dr. Schrader aus Braunschweig. Anfang Juni werden dieselben Deutschland verlassen. Die instrumentale Ausrüstung und die Personalfrage sind geordnet. Die Kommission hat die „Germania“ angekauft, die einst mit Kapitän Kolbener's Expe-

dition nach Nordland ging, und dieses Schiff soll die Expedition nach dem Norden nicht nur nach der erwähnten Station bringen, sondern auch dort überwintern, um die Beobachtungen zu vermehren und weiter auszudehnen. Außerdem hat die Kommission beschlossen, die Küste von Labrador mit meteorologischen Stationen auszustatten und will zu diesem Ende im nächsten Sommer einen Gelehrten dorthin entsenden. Die Organisation soll in Anlehnung an die nördlichen Brüderkommissionen geschehen, und die Arbeit ist besonders darauf berechnet, die synoptische Arbeit im nordatlantischen Ocean zu unterstützen. — Die schweizerische Regierung hat den Gesamtverband des Reichstages zu der am 22. Mai stattfindenden Eröffnung der Gotthard-Bahn eingeladen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. April. (Offiziell.) Das 14. Jägerbataillon, gegen Metrovac und Planina am 14. streifend, stieß in Ravagora auf einige Bewaffnete, die nach kurzem Gefechte in Metrovac nach Planina flohen. Die Kolonne des Majors Haager, die von einer größeren Streifung durch das obere Kolunathal und Pracathal in die frühere Dislokation auf Komanja Planina zurückzuführen hatte, traf am 12. Nachmittags bei heftigem Schneegestöber nächst Zabuka ein, überraschte dort einige Bewaffnete, wovon einer erschossen, zwei gefangen wurden. In den Häusern wurden größere Mengen Waffen und Munition gefunden. Haager rückte am 13. April nach elfstündigem Marsch in Praka ein, ohne auf Insurgenten zu stoßen. In den durchgezogenen Orten wurden fast sämtliche Einwohner zu Hause angetroffen.

Wien, 17. April. Das Subkomité des Vierer-Ausschusses der ungarischen Delegation beschloß zu den Titeln Naturalienverpflegung, Truppenkost, Montur, Rüstung, Betten die geforderten Kredite zur Annahme zu empfehlen. Der Vertreter des Kriegsministers hatte die nöthigen Aufklärungen gegeben. Darob wird mündlich berichtet. — In der Konferenz der Handelsminister Pino und Kemeay, woran Matkovic und Kalchberg theilnahmen, wurden die schwebenden Differenzen bezüglich des allgemeinen Zolltarifs berathen und eine Einigung über den größten Theil derselben erzielt. Morgen ist Fortsetzung. Ein befriedigender Abschluß wird erwartet.

Prag, 17. April. In dem Socialistenprozesse wurden 11 Angeklagte freigesprochen, 12 zu sechs- bis zweiwöchentlichem Arreste verurtheilt.

Italien.

Rom, 17. April. Garibaldi und seine Familie schiffen sich gestern von Palermo nach Caprera unter Akklamationen einer Volksmenge ein.

Frankreich.

Paris, 17. April. Ueber einen Diebstahl im Central-Postamt wird gemeldet: Diebe erbrachen den gepanzerten Schrank, worin die Säcke mit Werthsendungen lagen, und nahmen 180 Chargirte, theils aus der Provinz, theils aus dem Ausland gekommene Briefe, welche Morgens vertheilt werden sollten. Der Werth der gestohlenen Post-sachen beträgt etwa eine Million. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern fort.

Rußland.

St. Petersburg, 16. April. (Frl. Jtg.) Wie es heißt, soll Boris Melikow zum Kriegsminister bestimmt sein. In hiesigen Regierungskreisen taucht jetzt die Version auf,

die Ernennung Giers bedeute keineswegs eine Schwächung der Stellung Ignatiew's, vielmehr sei diese Ernennung dem Kaiser durch Ignatiew vorgeschlagen. — Ueber eine auf der Station Spirowo entdeckte Mine erfahre ich Folgendes: Der Stationschef in Spirowo heißt Kuforkin, bei dem sein Stiefsohn Zwanow lebte. Hundert Schritte vom Bahnhof durchschneidet ein kleiner Fluß die Bahn. Ueber diesen führt eine steinerne Brücke; rechts und links von der Brücke bildeten sich in Folge vorgenommener Erdarbeiten Tümpel. Zwanow war häufig beschäftigt mit angeblicher Beseitigung dieser Tümpel. Er versenkte unter der Brücke, wie jetzt erwiesen ist, eine mächtige Dynamitladung. Zwanow ist verhaftet.

Die Vorbereitungen zur Krönung dauern fort, trotz des wahrscheinlichen Aufschubes. Das Beamtenpersonal auf der Bahnstrecke nach Moskau wird sorgfältig ausgewählt, obwohl die Reise dorthin vermuthlich in Equipagen stattfindet. Besondere Besorgniß herrscht bezüglich des Empfanges der Bauerndeputation, was nicht zu vermeiden ist. Man fürchtet das Eindringen von Verschwörern oder die Benutzung der in einigen Gouvernements gebräuchlichen hohen Hüte zu verbrecherischen Zwecken.

Afrika.

Tunis, 17. April. Anlässlich der Ueberreichung des Kardinalshutes an den Erzbischof Lavignerie fand eine Festlichkeit statt, wozu die auswärtigen Konsuln sowie zahlreiche Personen von Distinktion geladen waren. Der englische Konsul toastete auf Lavignerie und wünschte ihm noch viele Tage, damit er das Werk der Wohlthätigkeit, der Humanität und der Versöhnung fortsetzen könne. Lavignerie trank auf die Gesundheit des Beys, welcher Allen Schutz gewähre und ein Beispiel von Toleranz gebe, indem er Allen unterschiedslos die freie Ausübung der Religions-gebräuche gestatte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. April. 55. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lameny.

Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Geh. Rath Ellstätter, Ministerialrath Glockner, Ministerialrath Bittel.

Eingelaufen sind und werden der Petitionskommission zugewiesen:

1) Bitte der Gemeinde Oberbaldingen „die Wiederbesetzung der Notariatsstelle Geisingen betr.“, übergeben von dem Abg. Ganter. 2) Bitte der Gemeinde Jhringen „die Rückverlegung des Notariatsbüros Breisach II nach Jhringen betr.“, übergeben von dem Abg. Huber von Gleichenstein.

Der Abg. v. Feder erhält Urlaub für zwei Tage.

Der Präsident theilt sodann dem Hause ein Schreiben des Herrn Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts mit, wonach in Vollzug des höchsten Auftrages vom 17. I. M. ein Nachtrag zum Budget des Groß- Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1882/83 übermittlekt wird.

Der anliegende Nachtrag erhält zur Ausgabe Tit. VIII Kultus, B. Außerordentlicher Etat. I. Katholischer Kultus

Wie Gemälde betrachtet werden.

Aus der „Deutschen Zeitung“.

Sie schwebt herein in den Saal, nimmt das Voranion vor die schwächenden Augen, dreht sich dreimal auf der zierlichen Fußspitze rund um und um und — schwebt hinaus in den nächsten Saal, um dort dieselbe gründliche Betrachtung vorzunehmen. Wahrscheinlich soll das die neueste „dicke“ Bewunderung von Kunstwerken darstellen, welche eine rathselhafte Mode vorschreibt. Dieselbe ist zuletzt aus einem ziemlich naheliegenden Grunde noch acceptabler als die hartnäckige, sentimentale Bewunderung. Die Dame liegt in einer Causeuse zurückgelehnt, oder in einer jener halbverborgenen Nischen, wie sie den himmlischen Baldachin im Deutschen Reich umgeben, und starrt unverwandten Auges in eine grüne Landschaft oder in ein poetisches Stillleben von „Hummer und Gemüse“ hinein. Aber wenn solche Kunstkennerinnen ihrer „kritischen Beschäftigung“ in dieser stillschweigenden Weise nachgehen, dann kann man sich immer noch mit denselben befreunden.

Anders gestaltet sich die Sache, wenn eine energische, gereifte Dame als Führerin einer kleinen Schar wißbegieriger Jungfrauen von Bild zu Bild flüchtet und mit lauter Stimme Erklärungen gibt, die gewöhnlich wie die Faust auf das Auge passen: „Sehen Sie, meine Damen, das ist der Deutsche Kaiser, wie er nach dem Attentat seine Ausfahrt macht; neben ihm sitzt die Kaiserin und weint, das Bild ist von dem berühmten Müller . . .“ „Aber, liebe Tante, darunter steht Menzel . . .“ „Sowohl, Menzel, ich habe mich nur verschrieben; aber der Müller malt gerade so; es gibt nur die zwei Maler in dem Genre.“ — Die kunstverständige Tante spricht den leeren Satz mit einer so scharfen Betonung aus, daß die schüchternen Nichte nichts mehr zu erwidern wagt; nur im Weitergehen theilt sie ihrer Busen-

freundin einige Zweifel in Betreff des umfassenden Wissens der Tante mit.

Es wäre unbillig, wenn man die Neigung zu lauten Erklärungen bei der schüchternen Hälfte des Geschlechts allein vermuthen wollte. Es existirt eine gewisse Species von männlichen Kunstfreunden, welche ohne laute Erklärung ein Bild gar nicht betrachten können. Sie nehmen vor demselben eine solide Positur an, spreizen die Beine, legen die Hände auf den Rücken und rufen die Worte: „Famos!“ — „Wunderbar!“ — „Ganz naturgetreu!“ über die Schulter einem Auditorium zu, welches vergebliche Anstrengungen macht, neben diesem kunstverständigen Koloss von Rhodos ebenfalls zur Bewunderung des famosen Stüdes zu kommen.

Das Gegenstück zu diesem unbeweglichen ist der bewegliche Betrachter. Er steht eine Minute starr und steif vor dem Bilde; dann tritt er drei Schritte zurück, legt den Kopf auf die linke, dann auf die rechte Schulter; tritt noch zwei Schritte zurück, rückt dann plötzlich vier Schritte vor mit gefenktem Haupte, als wolle er den unschuldigen „Gritzer“ in die Wand bohren, und blickt rechts und links in die Ecken des Bildes hinein, als wenn er dort ein großes Geheimniß vermutete. Jetzt ist er wieder eine kleine Schuhweite entfernt von dem Gemälde; er hat die Hand an die Augen gebracht und braucht dieselben als Fernrohr, und jetzt krümmt er sich wie ein Wurm, um den richtigsten Sehpunkt zu gewinnen, und man würde sich gar nicht wundern, wenn er sich plötzlich umkehrte, um vor dem angekauften Kunstgebilde jene Art von Betrachtung durch die Beine vorzunehmen, welche die Knaben auf Ergriffen vom Gebirge herab der fernem Landschaft zu Theil werden lassen.

Auffallend ist es, daß der bewegliche Kunstkenner durchwegs schweigsamer Natur ist. Die verschiedenartigen zahlreichen und jedenfalls werthvollen Wahrnehmungen, welche er bei seinen

kunstsinigen Turnübungen macht, behält er sorgfältig für sich und er kann durch die sämtlichen Abtheilungen in der angegebenen Weise hindurch volligieren, ohne daß seinen Lippen auch nur die leiseste Bemerkung entschlüpft.

Schweigsamer Natur ist auch der Mann, „der sich Alles notirt“. Er trägt langes Haar, eine Brille und einen zerfallenen Hut; in der Hand einen Bleistift, einen Katalog und ein Notizbuch. Wenn er kommt, muß man Platz machen. Es ist das der Mann, der Alles weiß und Alles kennt und jedes Gemälde auf seinem Werth nach Heller und Pfennig schätzt. „Das ist der berühmte Kritiker vom Wurst-Blatt“, flüstert ein Bürger vom Grund seinem Nachbar zu. Der Herr mit dem zerfallenen Hut hat das Wort gehört und gehobenen Hauptes schreitet er weiter, sein mühevolltes Geschäft fortsetzend. Welch' ein Hochgefühl mag in diesem Augenblick seine Brust schwellen? Er ist nämlich ein fingirter Kunstkritiker, ein Talmi-Schriftsteller, welcher sich das billige Vergnügen macht, mit Bleistift und Notizbuch herum zu rennen, um den Nimbus eines „großen Kunstschritstellers“ zu erlangen. Es muß auch solche Ränke geben.

„Du, Fatter“ — da schau die Hundeln an; der große muß das Fleisch bewachen und die andern haben nicht die Courage, Etwas zu schnipfen — der würb' es ihnen schon geben“; — mit Einem Blick hat der jugendliche Kritiker, der seiner Herrn „Fatter“ an das prächtige Bügel'sche Hundebild heranzieht, die Komposition erfasst und nach ihrer ganzen Trefflichkeit gewandigt.

Und welch' ein Unterschied zwischen dieser schnellen Erfassung und jener der Frau Mutter, welche vor Mayens „Jungfrau von Orleans“ die Aeußerung macht: „Du Alter, mir scheint, da sitzt ein Frauenzimmer am Dach; mir scheint gar, das is a Ziegel-schupferin, sitzt da und stent.“ — „Wird halt ihr Kind verloren haben“, meint der Hauptmann der Familie und führt seine Truppe weiter.

für 1882/83 zur Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener die Summe von 350,000 M. — Die Vorlage geht an die Budgetkommission zur sofortigen Behandlung.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfes „die Weinsteuer betr.“. — Berichterstatter ist der Abg. Pflüger.

Zur allgemeinen Diskussion ergreift zunächst das Wort der Abg. Däublin: Er danke der Großh. Regierung, daß sie eine Gesetzentwurf über die Weinsteuer gemacht und hierdurch einem überall dringend empfundenen Bedürfnisse entsprochen habe, da es bei den bisherigen Verhältnissen sowohl für die Steuerbehörde, als für den Richter, als auch für den Weinhändler z. schwer gewesen, sich darüber klar zu werden, was eigentlich Rechtens sei. Der Gesetzentwurf helfe mancher Beschwerde ab, auch brächten die durch die Kommission vorgenommenen Änderungen mannigfache Erleichterung. Er bitte dringend, diesen Gesetzentwurf nach den Kommissionsvorschlägen anzunehmen und dadurch dem Weinhandel unter die Arme zu greifen.

Der Abg. Jungmann spricht der Großh. Regierung gleichfalls seinen Dank für die Vorlage des Gesetzentwurfes aus, indem er darauf hinweist, daß die bisherige Fassung der Weinsteuer-Gesetzgebung Mißstimmung in allen Kreisen, welche mit der letzteren in Berührung gekommen seien, hervorgerufen habe. Das Volk habe ein Recht darauf, daß die Gesetze und Verordnungen klar und deutlich abgefaßt würden. Die gegenwärtige Vorlage trage diese Vorzüge in sich.

Auch der Abg. Frech rechnet auf eine gute Wirkung des neuen Gesetzes, vermehrt aber, daß man in demselben nicht schärfer gegen die Weinfabrikanten vorgegangen sei, sondern dieselben bezüglich der Besteuerung in gleicher Weise behandle, wie die Einleger von Naturwein. Man hätte der Weinfabrikation Erschwerungen bereiten sollen, denn dieselbe werfe im Vergleich zum Handel mit Naturweinen einen unverhältnißmäßig hohen Gewinn ab. Der Weinbauer müsse an Staat und Gemeinde Umlagen bezahlen für seine Neb-Grundstücke und sei schon dadurch gegenüber dem Darsteller von Kunstwein schlechter gestellt.

Die Regierungsmotive zu dem vorliegenden Gesetzentwurf sprächen aus, daß man dem in der Kommission von Sachverständigen und Interessenten gestellten, auf eine höhere Besteuerung des Kunstweins gerichteten Antrage nicht entsprochen habe, weil es nicht möglich erschienen sei, dieselbe durchzuführen ohne die allerhöchste Kontrolle und größte Belästigung auch der nicht mit Kunstwein handelnden Weinhändler. Redner glaube, es müsse sich die höhere Besteuerung des Kunstweins etwa mit dem Afsatz der jetzigen Accise wohl einrichten lassen. In die Weinhandlungs-Keller komme nur Wein, der vorher zur Anzeige gebracht sei, und ebenso müsse auch jede Auskellerung angezeigt werden. Wenn man nun ein Register für jeden Handlungskeller anlegte, so ließe sich aus dem Ueberschuß der ausgeführten über die eingeführten Weimengen berechnen, wie viel Kunstwein dargestellt und in den Handel gebracht worden sei. Außerdem könne man jebeufalls in den Fällen, in denen zugeständenermaßen nur Kunstwein in den Keller eingelegt und aus demselben ausgeführt werde, höhere Besteuerung eintreten lassen. — Endlich könnte man auch eine weitere Strafbestimmung in das Gesetz aufnehmen, wonach demjenigen Weinhandlungskeller-Besitzer, der wiederholt unrichtige Declarationen über die Beschaffenheit seines Weines abgegeben habe, das Patent entzogen werden könne. — Redner würde einem Antrage, der für Kunstwein vierfachen Accise verlange, zustimmen.

An der allgemeinen Diskussion betheiligen sich weiter: Ministerialrath Glockner und die Abgg. Blattmann, Birkenmeyer, Edelmann, Friderich, Flügel, Förster, Kehr, Klein, Förderer, v. Gleichenstein Otto, Pflüger.

Das Gesetz wird am Schlusse der Spezialdiskussion in namentlicher Abstimmung einstimmig nach den Kommissionsanträgen angenommen.

Ausführlicher Bericht über die Diskussion folgt.

„Du, Mariele, da schau dir das Bildle an, es ist von Gable, da fise sie im Bräuhäusle beim Bierle — 's ist ein nett's Bildle.“
Vorüber ihr Schwäble, vorüber! ... Platz gemacht dem Herrn Grafen, dem Verwaltungsrath von einem Duzend selig verstorbenen Banten; er hat das Monocle in's Auge geklemmt und einen Künstler als Führer, der es sich zur Ehre anrechnet, dem Herrn Grafen als Elefant dienen zu können; genau genommen weiß man freilich nicht, wer der Elefant ist — aber das Monocle thut seine Schuldigkeit und findet mit einer Art wunderbaren Instinktes alle Rudimente in einer Geschwindigkeit, welche schließen lassen könnte, daß es darauf dressirt sei. Nach einer kleinen Stunde mühevoller „Arbeit“, die dieser große Kunstkenner der Ausstellung widmet, entfernt er sich mit einem herablassenden Händedruck von seinem Führer und — mit dem Bewußtsein, für heute seine Pflicht als Mäcen gethan zu haben.

Die deutsche Frau und die Lebensversicherung. *)

Die deutschen Frauen sind sehr oft Gegnerinnen der Lebensversicherung. So mancher Ehegatte, der zur Versicherungsnahme entschlossen war, ist von der Versicherung seines Lebens noch in letzter Stunde zurückgetreten, weil er den Widerstand der Frau nicht zu brechen vermochte. Dies klingt ein wenig befremdlich, wenn man bedenkt, daß die Lebensversicherung des Mannes ja in der Regel nur den Zweck verfolgt, die Zukunft der Frau und seiner Familie materiell sicher zu stellen. Thatsächlich ist es aber so. Obwohl die Lebensversicherung eigentlich als die beste Freundin und stets verlässliche Stütze der Frau angesehen werden muß, findet sie bei derselben doch eher hartnäckige Gegnerschaft, als überzeugte Werthschätzung und Zuneigung.

*) Aus den Mittheilungen der Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. April. 56. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 19. April, Vormittags 9 1/2 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichtes der Kommission für den Initiativantrag, die Brauntweinsteuer betr.; Berichterstatter: Abg. Pflüger. 3) Berathung des Berichtes der Budgetkommission über den Nachtrag des Budgets des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1882/83. Ausgabe Tit. VIII. Kultus. B. Außerordentlicher Etat. I. Katholischer Kultus. 4) Berathung der Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen: a. über die Petitionen einer Anzahl Gemeinden, die Vollenbung der Wuttachthal-Bahn betr.; b. über die Bitte des Gemeinderaths der Stadt Eppingen und von Ittlingen, die Erbauung einer Eisenbahn von Eppingen über Steinsfurt nach Helmstadt betr.; c. über die Bitte der Gemeinde Staufsen, die Erbauung einer Schmalpurbahn von Krozingen nach Staufsen betr.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. April. Das „Verordnungsblatt“ der Großh. Zolldirektion Nr. 4 vom 18. April enthält zwei Verfügungen betreffend Änderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und Zollbehandlung des bei der Verarbeitung von ausländischem Roheisen entstehenden Abbrandes.

Karlsruhe, 18. April. Einer von der Steuerdirektion gefertigten Darstellung entnehmen wir, daß im Jahre 1881 anlässlich der Betreibung der Steuern und der sonstigen von den Steuerfassen einzubehaltenden Gefälle nur in 318 Fällen zu einer Verfeinerung gepflanzter Fabrikate geschritten werden mußte.

Die Zahl der Fälle, in welchen von diesem Betreibungsmittel Gebrauch gemacht wurde, betrug

im Jahre 1878	403
„ 1879	353
„ 1880	348.

Dieselbe ist somit in einer stetigen Abnahme begriffen. Eine Zwangsvollstreckung in unbewegliche Güter, welche anlässlich der Betreibung der erwähnten Rohstoffe nur in ausnahmssweißen Fällen zulässig ist, fand weder in den genannten Jahren, noch im Jahre 1881 statt.

o Aus der Pfalz, 15. April. Es stellt sich heraus, daß der Frostschaden der letzten Tage erheblicher war, als man ursprünglich vermuthete. Nicht bloß Obstbäume und Reben erlitten empfindlichen Schaden, sondern auch Getreide und Futtergewächse. — Die Arbeiten behufs besserer und zeitgemäßer Eindämmung der etwa 1400 Morgen großen Rheininsel „Wald“, welche das beste Feld der Gemeinden Ober- und Rheinhäusen darstellt, in früheren Jahren aber wiederholt der Ueberfluthung ausgesetzt war, haben seit letzten Dienstag ihren Anfang genommen. Die Dämme erhalten die Höhe der Normaldämme und der bisherige Damm auf der Hauptseite wird an 100 Meter einwärts gesetzt. Dadurch wird das Vorland bezw. die Wasserstraße entsprechend erweitert. — Seit meinem letzten Berichte wurden in Eppelheim ungefähr 200 Zentner 81er Tabake zu 26 1/2 bis 27 1/2 M. und in Sedenheim einige Hundert Zentner zu 26 bis 26 M. 50 Kilogramm, ausschließlich Steuer, verkauft. In Sedenheim wurde außerdem eine Abtheilung 80er Tabak zu 46 M. 50 Kilogr., einschließlich Steuer, verkauft. — Die ersten Schwalben haben sich dieses Jahr am 12. April eingestellt. 1874 kamen sie am 6. April, 1875 am 11. April, 1876 am 3. April, 1877 am 9. April, 1878 am 5. April, 1879 am 10. April, 1880 am 14. April, 1881 am 5. April.

Steinen i. W., 18. März. Heute wurde die Probe der von den Gemeinden Hülfslein und Hülfsingen gemeinsam beim ehemaligen Hülfsbänkele erbauten neuen eisernen Brücke über die Wiese vorgenommen. Der Gemeindevorstand hatte hierzu einen seiner mächtigsten Riesen, eine Giche mit nahezu acht Fessmeter Inhalt, welche mit acht Pferden über die Brücke geführt wurde, liefern müssen. Trotz dieser bedeutenden Belastung von über 250 Zentner fand nur eine sehr geringe vorübergehende Senkung des sehr leicht gehaltenen Eisenwerks statt, so daß man allgemein sehr befriedigt mit dem Resultat der Prüfung war. Die Eisenkonstruktion der, nach dem Entwurfe und unter Leitung des Hrn. Ingenieur Piegler in Schoppheim ausgeführten Brücke stammt aus der Maschinenfabrik von B. Schmidt in Zell i. W.

o Konstanz, 17. April. Unter dem Geleite des Kgl. Offizierscorps und des Militärvereins mit der Fahne, sowie vieler Civilpersonen und unter Borantritt der Regimentsmusik wurde gestern Nachmittag der Kgl. Major z. D. Heinrich Buche n-

thaler beerdigt. Der Verbliebene, geboren am 12. März 1831 zu Mannheim, trat am 10. Mai 1849 als Freiwilliger auf Offiziersbeförderung in das 4. bad. Inf.-Regt. ein, wurde im April 1855 Portepeeführer, im November desselben Jahres Secundes und im Jahr 1864 Premierlieutenant, 1868 Hauptmann II. Kl. und Kompaniechef, 1871 Hauptmann I. Kl. Durch Kabinettsordre vom 15. Mai 1871 wurde er in das 4. brandenburgische Inf.-Regt. Nr. 24 versetzt. Er machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit und war theilhaftig bei der Belagerung von Straßburg, bei den Gefechten auf der Sporeninsel, St. Jean de Losne, Brenois, Autun und Vendresse. In dem letztern Gefechte wurde er durch einen Granatsplitter am rechten Arme schwer verwundet. Im Sommer 1876 wurde ihm auf sein Ansuchen der Abschied unter Verleihung des Charakters als Major bewilligt; im Februar 1880 wurde er zur Disposition gestellt. Für seine Verdienste wurde er durch Verleihung mehrerer Auszeichnungen geehrt: des Eisernen Kreuzes II. Kl., des preussischen Dienstauszeichnungskreuzes für 25jährige Dienstzeit, des Ritterkreuzes I. Kl. mit Schwertern vom Kaiserreich Preußen und des mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes. Der hiesige Militärverein, dem er als eifriges aktives Mitglied angehörte, ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede. Am 13. d. setzte ein Lungenerleiden seinem Leben ein Ziel.

o Aus Baden, 18. April. Die Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins macht im heutigen Wochenblatt bekannt: Wir sehen uns veranlaßt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß wir zu der „Badischen Viehverversicherungs-Anstalt in Karlsruhe“ in keinerlei Beziehung stehen und die Versicherungsnahme bei derselben nicht empfehlen können. — Mit der Samenprüfungs-Anstalt zu Karlsruhe hat eine größere Zahl von Samenhandlungen Verträge abgeschlossen, wodurch sie sich verpflichtet, ihren Abnehmern für Aechtheit, Reinheit, Sauberkeit und Keimfähigkeit der Saatwaare zu garantiren. Es sind dies die Geschäfte von Heinrich Veder in Heilbronn, Rabus u. Stoll in Mannheim, J. W. Wunderlich in Frankfurt, J. M. Vink in Mübau, Hugo Brummer in Strümpfelbrunn, Karl Behle in Herbolzheim und M. Siebened in Mannheim.

Baden. Nach Mittheilung des „B. W.“ fand am 16. d., Mittags 1 Uhr, im Großh. Schloß hier ein Dejeuner dinatoire statt, zu welchem Ihre Durchlaucht die Herzogin von Hamilton, Ihre Durchlaucht der Fürst und die Prinzen von Hohenzollern und Sr. Exc. Feldmarschall Graf Moltke Einladungen erhalten hatten. — Am Tage vorher hatte Prinz Napoleon und dessen in Heidelberg residirender Sohn Prinz Victor, welche unter dem Namen der Grafen Montecalieri im „Holländ. Hof“ hier Absteigequartier genommen hatten, Besuch im Großh. Schloß abgestattet.

Durlach. Für das am 8. Juni hier in der evangel. Stadtkirche abzuhaltende Kirchengesangs-Fest ist das Programm schon ausgegeben; es ist ein reichhaltiges und verzeichnet 2 Gemeindegesänge, 6 Chorgesänge für sämtliche sich am Feste betheiligende Vereine und 5 Einzelst. — Sämmtliche Kaufleute hiesiger Stadt haben in einer Versammlung am 15. d. M. nach ähnlichem Vorgang in Karlsruhe den einstimmigen Beschluß gefaßt, der sog. „Rabatt-Sparankalt“ in Berlin, welche durch ihre Agenten auch hier Mitglieder zu erwerben sucht, nicht beizutreten. Man erwartet, daß auch die übrigen Gewerbetreibenden dem Beispiele der hiesigen Kaufleute folgen würden.

Uglasterhausen. Die vor kurzem dahier errichtete Pfennig-Sparkasse hat in der Zeit ihres Bestehens schon schöne Erfolge erzielt. Es wurden bis Mitte April 120 Einlagebüchlein abgegeben und in runder Summe 143 M. eingelegt.

Gerbach. Nach Mittheilung der „Eb. Ztg.“ soll die definitive kurzfristige Verbindung auf der Linie Gerbach-Erbach erst mit dem Beginn des Sommer-Fahrplans am 1. Juni beginnen. Eine den Lokalverkehr herstellende Verbindung wird wahrscheinlich schon vom 15. Mai ab erfolgen.

Aus Buchen wird vom 16. d. M. berichtet: Der ersehnte Regen hat sich endlich eingestellt. Wenn auch die Kälte da und dort geschadet, so wird durch den warmen Regen doch manches ausgeglichen. Der Stand der Winterfrüchte war selten so üppig wie in diesem Jahr.

Rastatt. Die Sommer-Fohlenweide hier wird am 15. Mai eröffnet. Die Tare beträgt 70 Mark für Pferde aus Bezirken des Kreises Baden, 80 M. für solche, welche anderen Bezirken angehören. Um die gleiche Tare können auch Fohlen vom 1. Juni bis Ende September auf die Weide gebracht werden.

Oberkirch. Der Schaden, welchen der Osterfrost in den Reben hiesiger Gegend verursacht hat, soll unerheblich sein; der Rebmänn verspricht sich immer noch einen guten Herbst. Dagegen wird der Schaden an den Obstbäumen, namentlich an Kirsch- und Nußbäumen stark in's Gewicht fallen. Ein Exemplar der

Es liegen diesem Widerbruche einige psychologische Momente zu Grunde, welchen wir bei Frauencharakteren recht häufig begegnen und welchen wir eine theilweise Anerkennung auch nicht verlagern können. In der Lebensversicherung liegt zunächst ohne Zweifel immer eine starke Betonung der materiellen Interessen, und dies ist es, was die Frau, namentlich in jüngeren Jahren derselben abgeneigt macht. Es widerstrebt ihrem Gefühle der Liebe und Zuneigung für den Gatten, in den Abschluß eines Vertrages zu willigen, der ihr pekuniäre Vortheile zusichert, die an den Eintritt einer für sie überaus schmerzlichen Eventualität, den Verlust ihres Gatten, geknüpft sind. Welche junge Frau denkt überhaupt an diese Eventualität, welche möchte sie sich durch die Lebensversicherung immer wieder vor Augen führen lassen und welche scheut nicht auch davor zurück, in der Lebensversicherung gewissermaßen eine wenn auch unschuldige Spekulation auf den Tod ihres Gatten zu erblicken? Dieses Gefühl ist ein ganz natürliches und macht den Frauenherzen Ehre, aber es beruht doch im Ganzen auf falscher Sentimentalität, die sich einst bitter rächen kann, wenn der Tod den schönen Bund der Liebe auseinander reißt.

Die Frau darf in der Ehe nicht nur an ihre Liebe, sie muß auch an ihre Pflicht denken. Wenn ihr der Gatte und Vater ihrer Kinder frühzeitig oder später entziffen wird, so bietet die Lebensversicherung zwar in erster Linie ihr selbst einen auskömmlichen Unterhalt, aber sie gewährt ihr damit auch die Mittel, die Erziehung ihrer Kinder zu vollenden und deren spätere Existenz sicher zu stellen. Nicht dem Manne allein liegt die Sorge für seine Familie ob, ebenso muß die Frau an ihrem Theil für dieselbe wirken, und wie könnte sie das besser thun, als indem sie das Bestreben des Mannes, den Seinigen eine sichere Zukunft zu verschaffen, mit allen Kräften unterstützt. Wie häufig sind nicht die Fälle, in denen Familien, welche durch die sorgende

Thätigkeit des Familienoberhauptes in momentan glänzenden Verhältnissen leben, doch später, nach dem Ableben desselben, dem Elend anheimfallen, weil die Ansammlung eines ausreichenden Kapitals für diese Eventualität verabläumt wurde. Dann kann die Erziehung geliebter Kinder nicht vollendet werden, viel versprechende Intelligenzen werden in ihrer Laufbahn aufgehalten, die ganze Familie sinkt in eine niedere Sphäre herab, ja vielleicht sieht sie sich sogar der Noth und dem Mangel preisgegeben. Welche Vorwürfe müssen nicht eine Mutter befürmen, die all dies Unglück selbst verschuldet hat, als sie der rechtzeitigen Vorsorge durch die Lebensversicherung widerstrebte? Deshalb wird jede Frau, und sei es auch die jüngste, schon der vorhandenen oder zu erwartenden Kinder wegen, für die Lebensversicherung sprechen müssen, ohne Rücksicht auf das peinliche Gefühl, welches ihr der Gedanke an den Tod des Gatten verursachen möchte. Und daneben hat doch auch die Sorge des Mannes für die Frau selbst und ihre Zukunft viele Süßigkeit, denn sie ist der Prüfstein wahrer Liebe, die sich in dieser Form bis über das Grab hinaus behält.

Bei manchen Frauen ist es, wie wir schließlich nicht verschweigen können, nicht das gekennzeichnete peinliche Gefühl allein, das sie zu Widerfahrerinnen der Lebensversicherung macht. Einer vorforalichen Sparankalt abgeneigt, scheuen solche die regelmäßigen Aufwendungen für die Versicherung, welche ja dem Haushalt entzogen werden müssen. Der augenblickliche Genuß und die Sucht nach Vergnügungen geht diesen Frauen über die Sorge für ihre Angehörigen und für sich selbst. Daß dieses Verhalten in jeder Beziehung tadelnswert ist, wird jede gute Frau am ehesten bezweigen.

Vom Büchertische.

„Friedrich Fröbel.“ Unter der Fülle der zum hundert-

von der meteorologischen Centralstation zu Karlsruhe herausgegebenen Wetterkarte gelangt täglich mit dem Abendposten hierher und wird alsdann im Vorzimmer des Rathhauses öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgestellt.

Donnerstags. Nach Mitteilung des „D. B.“ sollen sich neureifens in der Nähe von Eschach, wo vor 2 Jahren ein bedeutender Bergbruch stattfand, wieder größere Massen abgelöst haben.

Vom Bodensee, 16. April. Gestern Abend traten zwei Gewitter in der Seegegend ein, die von wohlthätigem Regen begleitet waren, ohne daß eine beträchtliche Abkühlung der Atmosphäre darnach erfolgte. Die Sommerfrüchte sind nunmehr wohl überall befruchtet. Der Stand der Obstbäume ist gegenwärtig derart, daß immerhin noch eine reichliche Ernte an Äpfeln, Birnen und Zwetschen erwartet werden darf. Was die Reben betrifft, so kann die Quantität des heurigen Ertrages sogar sehr befriedigend ausfallen, wenn keine weiteren Kälteeinflüsse mehr eintreten. Jedenfalls wird es sich später immer noch lohnen, bei drohender Gefahr die Reben zu räumen. Bezüglich des beim Räuchern der Weinberge eingehaltenen Verfahrens hat jüngst die Reben-Assoziation zu Winterthur eine sehr praktische Anweisung im Druck herausgegeben.

Bei der letzten Monatsversammlung der Gesellschaft Schweizerischer Landwirthe hielt Dr. Prof. Krämer einen Vortrag über die Beschaffung billigerer Streu. Er berechnete, daß die Summe, welche die Schweiz jährlich für Streu ausgibt, sich auf 36 Mill. Franken beläuft, und stellenweise durch die Streu allein die Milch um 4 Cent. pro Liter vertheuert wird. Nach Aufzählung der verschiedenen Erntemittel für das Heu und nicht genügend vorhandene Stroh kam der Vortragende auf die Verwendung von Torf zu sprechen und befürwortete deren Einführung.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Eberbach. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Weisbach Generalversammlung und Vortrag des Deconomieraths Märklin aus Karlsruhe über Futterbau und Düngewesen.

Stetten a. F. M. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 1/2 Uhr, im Gasthof zum Löwen dahier Besprechung über Obstbau und über Anschaffung guter Saatkartoffeln.

Freiburg. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Altwirtschaftshaus zu Umkirch Besprechung über Feldunkräuter und Futterbau.

Alchsen. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 1/3 Uhr, im Döhlen zu Kappelodeck Prämiation von Wein und gebrauntem Wasser, Vortrag des Hofrath Prof. Dr. Neßler von Karlsruhe über Behandlung des Weines, besonders des Rothweines, sowie Darstellung und Prüfung gebrannter Wasser.

Bienezucht-Verein, Offenburg. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 1/3 Uhr, im Deutschen Haus in Offenburg Bezirksversammlung, sowie von Seminaroberlehrer Schweidert von Karlsruhe Vortrag über zweckmäßige und einträgliche Zucht der Bienezucht.

Kadern. Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Pfing in Mungenhard Besprechung über Gründung eines Marktgräfeler Bezirksvereins und Vortrag über die Vorzüge der Dzierzen-Züchtung gegenüber der Strohhorn-Zucht.

Staufen. Sonntag den 23. d. M. Imkertag in Schlatt, Zusammenkunft bei H. Kubfamen.

Tauberbischofsheim. Dienstag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr, Bezirksversammlung zu Tauberbischofsheim im Gasthaus zum Hof.

Großherzog. Hoftheater.

Opern.

Karlsruhe, 18. April. Durch die Repertoire-Rechnungen der letzten Wochen hat ein ungünstiges Geschick manchen Strich gezogen. Die gänzlich verunglückte Fidelia-Vorstellung hat bis jetzt noch nicht wieder gut gemacht werden können; denn auch die beste Carmen-Aufführung bietet doch nur einen schlechten Ersatz dafür. Carmen hat wiederholt gegeben werden müssen und beim Publikum stets den besten Anhang gefunden. Von dem Alp des Carmen-Raffinements hätte Mozart's Entführung aus dem Serail gewiß erlöst, wäre die Vorstellung eine im Mozart'schen Geiste gehaltene gewesen. Hr. Rosenbergs war nicht disponirt und Hr. Kuhlmann's Kräfte sind der Partie der Constanze fast gar nicht gewachsen. Die Stimme der jungen Dame klingt stets angestrengt und unsicher, so daß ihre Koloraturfähigkeit und ihr musikalisches Material nur wenig zur Geltung kommen. Von erfreulichster Leistungskraft zeugt Hr. Rupp's jedesmaliges Auftreten. Allein die Betrachtung des Zettels bringt den Beweis für die Möglichkeit vielseitiger Beschäftigung der talentvollen Künstlerin: am Freitag sang sie die „Belmonte“, am Sonntag eine Partie in „Carmen“, gestern in „Robert und Bertram“

jährigen Geburtstag Froebel's erscheinenden Festschriften zeichnet sich die soeben im Verlage von Walthers u. Apollant in Berlin erschienene, von Frau Vina Morgenstern verfaßte durch Gediegenheit des Inhalts und angenehm unterhaltenden Erzählungsform aus. Die Verfasserin gibt als Einleitung einen Ueberblick der zur Säcularfeier an allen Orten getroffenen Vorbereitungen, schildert alsdann eingehend das Leben und Wirken des großen Kinderfreundes und verbreitet sich zum Schluß in zwei Aufsätzen über die pädagogische und die sociale Bedeutung des Kindergarten's. Die Schrift ist für Kindergärtnerinnen, Mütter und Pädagogen von Interesse.

„Friedrich Barbarossa, die Glanzzeit des deutschen Kaiserthums im Mittelalter.“ Von Professor Dr. Otto Kallfen. Mit 6 Vollbildern von F. A. Joerdens. Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. — Friedrich Barbarossa ist in den letzten Jahren, in welchen das uralte Wünsch des Volkes nach nationaler Einigung in Erfüllung ging, Gegenstand sorgfältiger Forschungen gewesen; naturgemäß wandte sich auch die Wissenschaft mit Vorliebe dem Forscher zu, der vor siebenhundert Jahren am Deutschen Reiche baute und mit den Vätern um Sein und Nichtsein weltlicher Machtvollkommenheit stritt. Das Bild des großen mittelalterlichen Kaisers, wie Geschichte und Sage es gestaltet, einem möglichst weiten Kreise vor Augen zu führen, ist der Zweck des vorliegenden Buches, und der Verfasser hat dazu das reiche Material, welches die bahnbrechenden Werke von Bruns, Giesebrecht und manche Monographien ihm boten, sorgfältig verwandt, auch mittelalterliche Quellenkritiker, so weit er es vermochte, benutzt. An die Persönlichkeit des Hohenstaufenkaisers hat lange Zeit unser Volk seine nationalen Wünsche angeknüpft, und mit Recht; sind doch die großen Aufgaben, welche ihn beschäftigten, fast dieselben, die auch unsere Zeit in ihrem halten, und selbst von seinem großen Staatsmann, dem eisernen Kanzler Reinold, läßt sich nicht schwer in der Gegenwart das Abbild finden.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

und heute wird sie im „häuslichen Krieg“ singen, falls das Repertoire keine Aenderung erleidet. Und Alles leistet sie mit derselben Sicherheit, mit derselben Frische und Lebendigkeit, so daß die Theaterverwaltung mit Stolz auf den Besitz einer solchen Künstlerin herabschauen kann. — Noch ein Wort im Allgemeinen über Mozart's „Entführung“. Die Freitag's-Aufführung gibt volle Berechtigung zu der Forderung, entweder gut oder gar nicht. Wenn die Constanze nicht eine vollkommene Stimme besitzt, so ist die Oper unmöglich; und eben so unmöglich ist die Oper, wenn nicht alle Feinheiten Mozart'scher Erfindung herausgebracht werden, sowohl im Orchester wie auf der Bühne. Wenn so oft mit Achselzucken von dem Werth der genannten Oper gesprochen wird, so ist lediglich die mangelhafte Aufführung daran Schuld. Man behandle das Werk nicht als Stiefkind, sondern lasse ihm die größte Sorgfalt angedeihen, bis man es als frisches Kind eines frischen Genies wieder erscheinen lassen kann.

Vermischte Nachrichten.

Schwerin, 17. April. Das Feuer im Theater ist zwischen 8 und 9 Uhr auf dem obersten Boden des nördlichen Anbaues, wo Versatzstücke und dergleichen aufbewahrt werden, ausgebrochen. Die Gefahr wurde rechtzeitig von der Bühne aus dem Publikum mitgetheilt, vom Großherzog wurden beruhigende Worte gesprochen und die Räumung des Hauses erfolgte gefahrlos ohne Ueberfürgung. Das rasch um sich greifende Feuer zerstörte das ganze Innere des Hauses; nur die Ringmauern stehen noch. Bald nach Mitternacht war das Feuer bewältigt. Die nachliegenden Gebäude blieben unbeschädigt; Bibliothek und Musikalien sollen gerettet sein, die Garderobe ist zerstört.

Mühlhausen, 16. April. Der April ist in diesem Jahre witterwendig wie kaum je. Auf die schönsten Frühlingstage mit ihren Blüten und Blumen folgten Frost und Schneegestöber, dann wieder heller Sonnenschein mit Nordostwind; heute war es den Tag über drückend schwül und gegen 4 Uhr Nachmittags hatten wir ein Gewitter mit heftigem Regen. Letzterer kommt den Saaten erwünscht, denn die Felder sind durch den lang anhaltenden Wind ausgeleert, nur muß nicht wieder Kälte folgen. — Der Frost hat hier, den Ansagen der Landleute zufolge, nicht so großen Schaden angerichtet, als man anfangs fürchtete, wohl haben die Reben etwas gelitten, aber sie können sich bei ferner günstiger Witterung noch wieder erholen, einzig die Reisernte gibt man für verloren, denn Blüten und Blätter sind schwarz geworden. Auf ein abermaliges Treiben ist wohl kaum zu rechnen. — Der Ostermontag pflegt in hiesiger Gegend recht fröhlich begangen zu werden. So waren z. B. in diesem Jahre am genannten Tage Faschnachtszüge in den drei Nachbarstädten Kolmar, Thann und Maaßmünster veranstaltet worden, und tausende von Gästen waren nach jenen Orten geflohen, um das lustige bunte Treiben mit anzusehen. Der Umzug in Kolmar bestand aus nicht weniger als 48 Gruppen. Den Mittelpunkt des Festes bildet aber jedesmal die Verloosung eines fetten Osterschens. Die Mühlhäuser begnügen sich dieses Jahr mit Ausflügen, viele pilgerten auch zu den nachliegenden Klöstern und

Wallfahrtsorten, so z. B. zu dem bei Jungholz hübsch gelegenen Kloster Thierenbach, um dessen sonst still und einsam liegendes Gemäuer sich sogar in das bunte Treiben einer hin und her wogenden Menge Verkäufer und Verkäuferinnen von allerlei leicht transportirbaren Gegenständen mischten.

(Professor Ernst Hackel) ist auf der Rückfahrt von Ceylon wohlbehalten in Suez eingetroffen. In einem von dort aus (28. März) an den Herausgeber der „Deutschen Rundschau“ gerichteten Schreiben theilt er diesem mit, daß er noch drei Wochen in Egypten zu verweilen und dann nach Jena heimzukehren gedenke, wo man ihn vor Ende dieses Monats erwartet. Sein Aufenthalt in Ceylon betrug vier Monate, während welcher er, vom schönsten Wetter begünstigt, die „Bunderinsel“ nach allen Richtungen durchstreifte. Von der Fauna war er, wie so mancher Forscher, der vor ihm Ceylon besuchte, nicht vollständig befriedigt; aber von der Flora spricht er in den Ausdrücken des höchsten Entzückens. Seine „Indischen Reisebriefe“, mit deren Publikation die „Deutsche Rundschau“ vom Juni-Fest ab ununterbrochen fortfahren wird, werden ein glänzendes Bild der Tropennatur geben und des Neuen unzweifelhaft sehr viel enthalten.

Neueste Telegramme.

St. Petersburg, 18. April. Dem „Golos“ wird aus Cherson, 17. d., telegraphirt: Die Judenwalle, welche in den Orten Beresnegowatvie und Wissunsk des Cherson'schen Kreises am 10. und 11. d. ausgebrochen waren, beschränkten sich auf Fensterinwerfen, Plünderungen sind nicht vorgekommen. Heute sind aus ersterem Orte wieder beruhigende Nachrichten eingelangt und Maßregeln behufs Truppenentsendung getroffen. Auch nach Dubassu wurden wegen Judenweissen Truppen entsandt; ein Jude ist daselbst an den Mißhandlungen gestorben. In Nowaja Praga fand gestern gleichfalls ein Judenmord statt; eine zahlreiche Volksmenge demolirte jüdische Schenken, Buden und Häuser. Truppen wurden aus Elisabethgrad dorthin beordert.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 20. April. 52. Abonnementsvorstellung. Julius Caesar, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung für die Bühne eingerichtet von Eduard Devrient. Die Duetten und die zur Handlung gehörige Musik von Ritter v. Seyfried. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 21. April. 53. Abonnementsvorstellung. Iphigenia auf Tauris, große Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Guichard. Musik von Ritter Gluck. Anfang 1/2 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 19. April. 26. Abonnementsvorstellung. Der Vetter, Lustspiel in 3 Akten, von Roderich Benedix. Die Schwäbin, Lustspiel in 1 Akt, von J. F. Castelli. Anf. 1/2 7 Uhr.

Wetterkarte vom 18. April, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Station	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Karlsruhe.	742.1	+11.3	8.64	86	still	bedeckt	—
17. Nacht 9 Uhr	743.4	+9.6	6.62	74	SW	sehr bew.	Sturm (Regen 4.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)
18. Morg. 7 Uhr	743.4	+9.6	6.62	74	SW	sehr bew.	—
„ „ 2 Uhr	746.3	+13.2	7.49	64	—	—	—

Uebersicht der Witterung. Ein tiefes Minimum, von Nordwesten kommend, liegt über der südlichen Nordsee, im westdeutschen Binnenlande stürmische Luftbewegung, stellenweise vollen Sturm aus Südwest bedingend, während im übrigen Central-Europa meist nur schwache südliche Winde vorherrschen. Außer im Osten und Südosten, wo noch meist heiteres und trübes Wetter herrscht, ist die Witterung über Central-Europa trübe und regnerisch. In Deutschland ist es allenthalben wärmer geworden, so daß daselbst die Temperatur wieder über der normalen liegt. Wilhelmshaven meldet: gestern den ganzen Tag magnetische Störung.

Station	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Karlsruhe.	742.1	+11.3	8.64	86	still	bedeckt	—
17. Nacht 9 Uhr	743.4	+9.6	6.62	74	SW	sehr bew.	Sturm (Regen 4.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)
18. Morg. 7 Uhr	743.4	+9.6	6.62	74	SW	sehr bew.	—
„ „ 2 Uhr	746.3	+13.2	7.49	64	—	—	—

Witterungsaussichten für Mittwoch den 19. April: Veränderliche Bewölkung; etwas kühler; einzelne Regenschauer. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. April 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.31	Buchhändler 149
Preuss. Consoh 101.37	Staatbahn 284 1/2
4% Bayern i. M. 101.68	Salzler 267 1/2
4% Baden i. M. 101.31	Nordwestbahn 181 1/2
4% i. Gulb. 100.37	Lombarden 123 1/2
Deft. Papierrente (Rai-Robb.) 64.81	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 80 7/8	5% Lomb. Prior. 101.25
Silberrent. 66 1/2	3% „ (alte) 56 1/2
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	3% „ F. St. B. 77 1/2
Russ. Oblig. 1877 87 1/2	Josef. Wechsel
Orientalanleihe	unt. Sorten.
H. Em. 57 1/2	Deft. Anleihe 1860 123
	Wechsel a. Amst. 169.45
	„ „ Lond. 20.45
	„ „ Paris 80.95
	„ „ Wien 170 1/2
	Napoleonsd'or 16.20
	Kreditaktien
	295 1/2
	Wien. Bankverein 104 1/2
	Deut. Effekt- u. W. 135
	Bank
	135
	Darmstädter Bank 164 1/2
	Kreditaktien 295 1/2
	Meining. Kreditb. 93 1/2
	Staatbahn 284
	Basler Bankver. 155
	Lombarden 123
	Disconto-Comm. 215 1/2
	Tendenz: schwach.
	Berlin.
	Deft. Kreditakt. 595.50
	Staatbahn 572.50
	Lombarden 250.50
	Disco-Comman. 215
	Laurahütte 114
	Dortmunder 114
	Rechte Oberufer 173.75
	Tendenz: fest.
	Wien.
	Kreditaktien 349
	Marknoten 58.70
	Lombarden Tendenz: —
	Disco-Comman. 215
	Laurahütte 114
	Dortmunder 114
	Rechte Oberufer 173.75
	Italiener 90.95
	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. April, Mitts. 2.72 m, gestiegen 2 cm.

Karlsruher Staudesbuch-Anzeige.

Geburten. 11. April. Ludwig Heinrich, S. v. Phil. Bey, Kaufmann. — Marie Elise, B. v. Frdr. Lohbach, Schreiner. — 13. April. Emil Karl Ga. v. Ga. Keitel, Diener. — 15. April. Luise Kath. Juliane, B. v. Karl Buch, Schlosser. — Emilie, B. v. Rud. Ulrich, Werkmeister. — 17. April. Robert Otto, B. v. Rob. Kneier, Lackier. **Scheingebote.** 17. April. C. Frdr. Ries von Eichersheim, Straßennr. hier, mit Frieda Bacher von Dallau. — Anton Rohler von Greftern, Schneider hier, mit Karoline Bolz von Bimbuch. — Wilhelm Brod von Esen, Schlosser hier, mit Katharina Rod von Lauf. — Lorenz Baumann von Gerlachshausen, Dreher hier, mit Rosa Flechtner von Meerane. **Todesfälle.** 16. April. Bernhard, 4 M. 8 J., B. v. Berger, Bahnhofarbeiter. — 17. April. Luise, 8 M. 3. v. Bender, Schlosser. **Altenbach, 16. April.** Magnus Bucherer, Altbürgermeister, 75 J. — Eugen, 11. April. Karl Ganter, Kronenwirth, 47 J. — Freiburg, 17. Febr. Philipp Bea, Privatier, 65 J. — Lahr, 17. April. Ph. Küffer, Großh. Badischer Oberförster a. D. — Merdingen, 16. April. Franz Faber Reichlin, Pfarrer, 75 J. — Merssch, 15. April. Therese Jörger, 35 J.

Todesanzeige.
N. 81. Fahr. Tieferschüttet zeigen wir an, daß unser theurer, unvergesslicher Gatte und Vater

Ph. Käffer,
Großh. bad. Oberförster a. D., Ritter des Bähringer-Löwenordens, heute Vormittag 11 Uhr plötzlich durch den Tod uns entzogen wurde, und bitten um stille Theilnahme.
Fahr, den 17. April 1882.
Mina Käffer.
Kar. Käffer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Dankfagung.

N. 85. Pforzheim. Für die vielen Beweise warmer Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres unergesslichen theueren Gatten und Vaters, des

Herrn **Karl Waag** erwiesen wurden, sagen wir aufrichtigsten, innigsten Dank.

Pforzheim, den 18. April 1882.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Bertha Waag, geb. Siegle.
Karl Friedrich Waag.
Bertha Waag.
Gustav Waag.

N. 66. Steinenstadt. Fohlen- und Farrentweide Steinenstadt.

Die Weide wird am 1. Mai wieder eröffnet und dauert bis Ende September.

Gut und Fütterung wird in gleicher Weise wie bisher besorgt. Neben der Weide erhalten die Fohlen täglich 4 Liter Hafer, die Farren entsprechend Schrot und Salz; ebenso bleibt auch das Weidegeld für Fohlen auf 50 Mark und für Farren auf 30 Mark festgesetzt. Die Statuten, worin das Nähere zu ersehen, werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir machen insbesondere darauf aufmerksam, daß die Fohlenstößen von den Stutenstößen vollständig getrennt gehalten werden, und laden zur zahlreichen Besichtigung ergebenst ein, mit dem Anfügen, daß die Anmeldungen wünschenswert bis 25. April erfolgen möchten.
Steinenstadt, den 12. April 1882.
Der Gemeinderath.

N. 68. 1. Karlsruhe. Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen frequenten Colonial- u. Delikatessen-Geschäft ist Volontär- oder Lehrlingsstelle offen. Gefl. Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Kellner, Köche I. und II., Portier, Hausburschen, Köchinnen u. Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stellen durch **Urban Schmitt**, Haupt-Central-Bureau, Kreuzstr. 22 Karlsruhe. L. 947.2

Stellegesuch.

N. 73. 2. Ein gebildetes, gutempfohlenes Mädchen, aus besserer Familie, das alle weiblichen Arbeiten gut versteht, wünscht bessere Stelle, oder auch als **Haushälterin**. Gefl. Off. unter Chiffre A. R. postlagernd Kastatt.

Stelle-Gesuch.

N. 72. 2. Ein tüchtiger Notariats-Gehilfe, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen versehen, sucht Beschäftigung bei einem Großh. Notar, Rechtsanwalt oder auf einem sonstigen Bureau. Gefl. Anträge wolle man unter Chiffre R. R. bei der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Kur- u. Wasserheilanstalt

Diätenmühle zu Wiesbaden, ununterbrochen das ganze Jahr hindurch geöffnet. N. 176. 10. Kaltwasserkur, römisch-irische, Kiefernadel-, Dampf- und warme Bäder, Elektrotherapie, Massage u. pneumatische Apparate in höchster technischer Vollendung. (N. 6376)
Dirigirender Arzt: **Dr. Marc.**

Neueste, beste, billigste & patentirte Metall-Dachplatten

(Metallziegel).

Prämiirt auf der Patentausstellung in Frankfurt a. M. Empfehlende Zeugnisse von Staatsbaustellen und Technikern. Prospekte, Zeichnungen und Muster stehen zu Diensten. N. 271. 6.

Hermann Klehe,

Fabrikant, Baden-Baden.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Für 5 Mark versenden wir ein 10-Pfund-Paket Prima-Abfallseife in Rosen-, Mandeln-, Beichen- und Glycerinseife die Stücke sind beim Pressen etwas beschädigt. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. N. 83.
H. Coellen & Co., Trefeld, Seifen- u. Parfümerien-Fabrik.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. (H. 33721.)
Soeben erschienen:
Geschichte der Kunst im Alterthum.
Von Georges Perrot und Charles Chipiez.
Autorisirte deutsche Ausgabe.

Aegypten.

Mit circa 600 Abbildungen im Text, 4 farbigen und 15 schwarzen Tafeln.
Bearbeitet von **Dr. Richard Pletschmann.**
Mit einem Vorwort von **Georg Ebers.**
In ungefähr 20 Lieferungen à 1 M. 50 Pf.
Erste Lieferung.

Ein für die Kunstgeschichte und Alterthumswissenschaft epochemachendes Werk wird hier dem deutschen Publikum in vorzüglicher Bearbeitung zugeführt. Georg Ebers sagt von demselben am Schlusse seines einleitenden Vorworts: es werde in der Bücherei jeder Familie, in der man die Kunst hochhält, nicht weniger gut am Platze sein als in der Bibliothek des Gelehrten.
Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen vor; ein ausführlicher Prospect mit Illustrationsproben ist daselbst gratis zu haben.

N. 82. Vogel-Hartweg, Baden-Baden,

empfehlend
Conferen (Nadelhölzer) in reicher Auswahl von 2 bis 15 Fuß Höhe, in schönen kräftigen Exemplaren mit Ballen. **Gras- und Kleesamen, feinste Rasenmischungen.** Preisverzeichnisse gratis.

Bürgerliche Rechtspflege.

N. 86. Nr. 4143. Eppingen. Auf Antrag der Michael Pfeil Wwe. von Eppingen wurde in Folge des hiesigen Aufgebots im heutigen Termin das Aufschlußurtheil dahin verhängt, daß etwaige Rechte Dritter an den in dem genannten Aufgebote bezeichneten Grundstücken für erloschen erklärt werden. Eppingen, den 12. April 1882.

N. 84. Nr. 4549. Konstanz. Die Ehefrau des Josef Filmensee, Jakobine, geborne Matt in Ueberlingen, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz - Civilkammer II - vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzutrennen, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

N. 56. Nr. 3997. Triberg. Durch Erkenntnis vom 12. d. Mts., Nr. 3945, wurde der ledige, 36 Jahre alte Tagelöhner Theodor Fehrenbach von Neufirch wegen Geisteskrankheit entmündigt und unterm heutigen Martin Furtwängler, Kaufmann in Giltensbach, zu dessen Vormund ernannt. Triberg, den 14. April 1882.

N. 57. Nr. 1293. Wiesloch. Die ledige Maria Josefa Brecht von St. Leon wurde durch richterlichen Beschluß vom 24. März 1882, Nr. 1826, wegen Gemüthschwäche für entmündigt erklärt und heute unter Vormundschaft des Bäckers Ferdinand Brecht I. von St. Leon gestellt. Wiesloch, den 11. April 1882.

N. 819. Donaueschingen. Haber Gleichauf von Friesen, Paul Gleichauf von da und dessen Rechtsfolger Pauline, Franziska und Maximilian Gleichauf, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind zur Erbschaft des in Gessingen verstorbenen Martin Bühler, ledig, daselbst mitverurtheilt. Dieselben werden hiemit zur Vermögensaufnahme und Theilung vorgeladen und aufgefordert, ihre Erbschaftsprüfung innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen ausgetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Donaueschingen, den 12. April 1882.

N. 998. Nr. 2670. Säckingen. Zu Ord.-B. 49 des Firmenregisters wurde unterm heutigen zur Firma: „Broali & Müller in Säckingen“, deren Inhaber Othmar Oswald Broali, Färber von Säckingen, ist, eingetragen: Ehevertrag, d. d. Wehr, den 28. März 1882, mit Maria Trezger von da, wonach jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber, gegenwärtiges und zukünftiges, und alle Schulden von der Gemeinschaft ausschließt. Säckingen, den 4. April 1882.

N. 13. Nr. 4589. Schwegingen. Unter dem heutigen wurde unter D. J. 152 in das Firmenregister eingetragen: die Firma: „Georg Hepp in Schwegingen, Spezereimaaengefäß“; Inhaber ist Georg Hepp von Schwegingen, verheirathet mit Franziska, geb. Rintke von Schwegingen, ohne Ehevertrag. Schwegingen, den 5. April 1882.

N. 687. 2. Pforzheim. Liegenschafts-Versteigerung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden dem Maurer Johann Wenz von Kieselbrunn, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, nachbeschriebene Liegenschaften
Mittwoch den 26. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in dem Rathhause zu Kieselbrunn öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzwert erreicht wird.
Liegenschaften:
7 Biertel 15 Ruthen Acker und 3 Ruthen Krautgarten in 10 Parzellen,
zusammen taxirt zu 1070 M.
Hiezu wird der an unbekanntem Orte abwesende Schuldner mit dem Anfügen benachrichtigt, daß der Erlös mit 5 % vom Zuschlagstage an zu verzinsen und baar nach der Verweisung des Vollstreckungsbeamten zu bezahlen ist; ferner daß wenn derselbe Versteigerung auf Zahlungszielel wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger, oder eine spätestens neun Tage vor der Versteigerung nachzuführende richterliche Verfügung beizubringen habe, und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Pforzheim vorzubringen sind.
Zugleich wird der Schuldner unter Hinweisung auf die §§ 187-194 der R. O. B. D. aufgefordert, einen am hiesigen Gerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Anklindigung als zugestellt gilt, und alle weiteren Anklindigungen an der hiesigen Gerichtsstelle angehängt werden.
Pforzheim, den 25. März 1882.
Großh. bad. Notar Unger.

N. 832. Pforzheim. Liegenschafts-Versteigerung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Accisors Heinrich Augenstein von Pforzheim nachbeschriebene Liegenschaften
Montag den 1. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr,
in dem Rathhause zu Pforzheim öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzwert nicht erreicht.
Liegenschaften:
2 Biertel 29 Ruthen Acker, 2 Biertel 26 Ruthen Wiesen und 33 Ruthen Weinberg in 7 Parzellen, zusammen taxirt zu 810 M.
Pforzheim, den 12. April 1882.
Großh. bad. Notar Unger.

N. 831. Breisach. Zwangsvollstreckung in Liegenschaften.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden dem Altbürgermeister Albin Jähringer und seiner sammtverbindlichen Ehefrau, Luise, geb. Meyer, von Achstern, am
Dienstag den 9. Mai 1882, Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Breisach unten beschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert und dem Stei-

gerer der endgiltige Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzwert erreicht oder mehr geboten wird.

a. Auf Breisacher Gemarkung:

1. 2 Biertel 50 Ruthen Acker auf der Viehwaid, äußere Almend, taxirt . . . 400 M.

2. 1 Biertel 25 Ruthen Acker auf der Viehwaid, innere Almend, taxirt . . . 200 M.

3. 4 Morgen 87 1/2 Ruthen Acker im Scharfenloch, wovon 1 Morgen 2 Biertel 1 Ruthe auf Jähringer Gemarkung sich befinden, in 6 Parzellen, taxirt . . . 2750 M.

4. 2 Biertel Acker auf den Mühläckern, taxirt . . . 350 M.

5. 2 Biertel Wiese in der Wolfshöhle, taxirt . . . 500 M.

6. 2 Biertel Acker im Krebsmühlengraben, nach dem Grundsteuerzettel auf den Mühläckern, taxirt . . . 170 M.
b. Auf Gündlinger Gemarkung:

7. Waldbantheile in 24 Parzellen, taxirt . . . 1827 M.

8. 5 Mannshaut Matten auf den Fürtlematten, taxirt . . . 300 M.
Breisach, den 8. April 1882.
Großh. Gerichtsnotar Wolff.

N. 809. Weinheim. Ankündigung.

Zu Folge richterlicher Verfügung werden den Jakob Held I. Eheleuten von Laubach die nachverzeichneten Liegenschaften am
Montag dem 1. Mai d. J.,
Mittags halb 1 Uhr,
auf dem Rathhause in Laubach öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert oder darüber geboten wird.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus, Schauer, Stall, Schweinballe, Hofraum, Antheil am Brunnen und Backofen, an der Bachgasse, einerseits Karl Füll, andererseits Stephan Schott, vorn die Grise-gasse, tax. zu 1000

2. 1 Biertel 60 Rth. Wingerfeld im Dorfweg, einerseits Michael Gahmann, ander. Michael Helfrich, tax. zu 550

3. 90 Ruthen Wingerfeld im Hofel, einerseits Johann Griesheimer, ander. Paul Streckfuß, tax. zu 120

4. 40 Ruthen Wingerfeld im Hofel, einerseits Peter Beisel Ww., ander. Georg Hübner, tax. zu 80

5. 1 Biertel 5 Rth. Wingerfeld im Laubach, einerseits Nikolaus Steinbacher, andererseits Adam Schmitt, tax. zu 180

6. 22 1/2 Rth. Wingerfeld im Gäßlich, einerseits Weg, andererseits Johann Noe III., tax. zu 160
Nachricht hiezu dem an unbekanntem Orte abwesenden Schuldner mit dem Anfügen, daß wenn er nach § 60 des bad. Einführungs-Gesetzes zu d. Reichs-Zustitzgesetz nicht vor den letzten der Versteigerung vorausgehenden 8 Tagen bei dem Richter die Verfügung auf Zahlungszielel erwirkt, Baarzahlung bedungen bleibe.

Zugleich wird der Schuldner unter Hinweisung auf die §§ 187-190 d. C. P. D. aufgefordert, einen am hiesigen Gerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Anklindigung als zugestellt gilt und alle weiteren Anklindigungen nur an der Gerichtsstelle zu Weinheim angehängt werden.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird diese Anklindigung bekannt gemacht.
Weinheim, den 31. März 1882.
Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter: Rischwies.

N. 847. 1. Breisach. Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Jäger Daniel Gutjell Ehefrau, Walpurga, geb. Hauer von Niederrimsingen, werden der Erbschaft wegen am
Dienstag dem 25. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Rathhause zu Niederrimsingen nachgenannte Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert auch nicht erreicht wird.

1. 1 Hektar 23 Ar 12 Met. Acker in zehn Abtheilungen, tax. . . 4,850

2. 36 Ar Matten in drei Abtheilungen, tax. . . 1,520

3. 45 Ar Reben in fünf Abtheilungen, tax. . . 1,040

Ein Haus mit Ziegeldach, Scheuer, Stallung und Platz nebst 27 Ar Garten außerhalb des Dorfes Niederrimsingen an der Straße nach Werdingen, tax. . . 4,200

zusammen 11,610
Breisach, den 12. April 1882.
Großh. Notar L. v. Rth.

N. 786. 3. Nr. 5704. Offenburg. Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds mit Option wird häufig stief- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovieleu Tagen ab. Gedruckte deutsche Erklärung gratis. Adr. GEORGE EVANS & Co., Fondsmäcker, Grosvenor House, LONDON E. C.

(Mit einer Beilage.)